

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
Tagblattshaus.

Erstausgabe geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Vollständiges: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Vertrieb:

„Tagblattshaus“ Nr. 6250-52.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Vollständiges: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wegzugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 8.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, auswärts mit Belegung. — Wegzugs-Belegungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zeitungs- und Bismarckstr. 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Elberfeld: die dortige Ausgabestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Wg. für deutsche Anzeigen; 50 Wg. für auswärtige Anzeigen; M. 1.75 für deutsche Anzeigen; M. 2.50 für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unverändert Anzeigen entprechender Nachsch. — Anzeigen-Ausnahme: für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Köpenick 6202 und 6203.

Abend-Ausgabe.

Nr. 221. • 67. Jahrgang.

Dienstag, 20. Mai 1919.

Bekanntmachung.

In Anbetracht der von der 10. französischen Armee für die Pferdeposten veranstalteten Festlichkeiten hat der Kommandierende General des 13. Armee-Korps verfügt, daß für die Dauer der ganzen Woche bis zum 25. die Polizeistunde bis auf 24 Uhr verschoben wird. Die öffentlichen Lokale dürfen bis 23.30 Uhr offen bleiben.

Le Lt. Colonel Administrateur supérieur du District
Sicré: Pineau.

Was tun?

Uns wird ein Ausbruch des Ministerpräsidenten Scheidemann mitgeteilt, den dieser im Gespräch mit dem Korrespondenten einer kardinischen Zeitung getan hat. Scheidemann sagte, nach seiner Meinung und nach der der ganzen Regierung sei die jetzige Regierung für das deutsche Volk die einzig mögliche. Treue sie infolge ihres Entschlusses zurück, diesen Frieden nicht zu unterzeichnen, dann habe das deutsche Volk die Wahl zwischen einer Diktatur von rechts und einer von links. Diese sei nicht zu fürchten, denn die Parteien der Reaktion hätten keine Wuchtmittel hinter sich, diese, die Diktatur der Kommunisten, würde die Nachahmung einer verführerischen Minderheit der Nation darstellen, und ihre Herrschaft würde als ebenso unerträglich wie dieser unmögliche Gewaltfrieden empfunden werden. Dies Urteil Scheidemanns stellt in gedrängter Kürze einen Talbestand fest, der von rechts wie von links wird ausgehen werden müssen, so gern man ihn auf beiden Seiten begreiflicher Weise anders haben möchte. Aber warum soll die letzte Regierung zurücktreten, wenn sie die Unterzeichnung dieses Friedens vernimmt? Sie kann sich doch gerade für ihr Rein auf die einmütige Zustimmung der unabherrschten Mehrheit des Volkes berufen, auf die Zustimmung aller Parteien in der Nationalversammlung bis auf die Unabhängigen, und auch die Unabhängigen haben nicht eigentlich erklärt, daß die feindlichen Friedensbedingungen so, wie sie jetzt sind, angenommen werden müssen. Zum mindesten bekanken sie sich in der Tat lebhaft für die Zustimmung, ihrerseits die Verantwortung für die Unterzeichnung zu übernehmen. Wir bekennen, daß wir nicht sonderlich neugierig auf das Aussehen der Ereignisse in der Nationalversammlung sind.

Im Ernst kann sich ja auch wirklich niemand vorstellen, daß die Entente-Regierungen etwa den Völkern die Beute, die jene schon zwischen den Händen haben, wieder entreißen werden. Nein, die Völkern haben durch diese Friedensbedingungen ein in der Tat wohlbedachtes Anrecht auf die Hilfe der Ententemächte zur Ausführung ihrer Grobregimenten erworben, sie werden auf ihrem Schein bestehen, vor allem wird keine der feindlichen Grobmächte irgendwelche Neigung haben, sich den polnischen Unmut zu ziehen. Warum auch sollten sie uns plötzlich wieder feindselig gegen sein? Es geht dabei ja nicht um Kleinigkeiten, Oberkaleien und Westpreußen sind den Völkern zugesichert, und das wird die Entente auch halten wollen. Es wäre allenfalls vorstellbar, daß die auf das Saarbecken gerichteten Absichten Frankreichs irgendwie abgemildert werden könnten; es ist unwahrscheinlich, aber man kann es sich vorstellen. Im Osten dagegen wird nach dem Willen der Entente alles Land für uns verloren bleiben, was die Friedensbedingungen jetzt anerkennen, und darum kann uns auch kein Verhandeln noch helfen. Wir stehen unmittelbar vor der fürchterlichen Frage, wie es mit uns werden soll, wenn nach unangeführten zehn oder vierzehn Tagen (eine kleine Golatenfrist werden uns die Feinde vielleicht vergönnen) ein Ja oder ein Nein ausgesprochen wird. Ein Ja gibt es freilich nicht, an die Stelle eines runden Nein kommt vielleicht eine geschicktere Form der Weigerung treten, jedenfalls aber wird es sich sehr bald entscheiden müssen, welche Konsequenzen die Entente aus der Nichtunterzeichnung bezeichnen sollen. Wird und wie wir diesen Konsequenzen begegnen sollen. Gewiß, unter Untergang wäre beiseite, ob sich nun die Feinde selber holen, was wir ihnen verweigern müssen, oder ob wir doch noch versuchen die uns auferlegten Leistungen zu erfüllen, wobei sich aber sofort der Aufschrei des Aufstandes des deutschen Körpers erheben müßte. Darauf haben wir uns alle abgesetzt zu machen: die Zeit der arbeitslosen Zeiten liegt nicht hinter uns, nicht der Krieg hat sie uns gebracht, sondern jetzt erst wird sie beginnen, und niemand kann sagen, wie fürchterlich sie sein wird. Nur das wissen wir, daß sie fürchterlich sein wird. Angesichts der wirtschaftlichen Forderungen der Entente erscheint es lächerlich, noch unterhandeln zu wollen, ob wir mehr den Kranken oder mehr den Enkelkinder das Dokument an danken haben, oder unsere Feinde sind offenbar ohne Unterschied im Rollen und im Ausführen mit Schuld. Was bleibt denn von Deutschland noch übrig, wenn wir uns diesen Wirtschaftsbedingungen fügen? Unsere Ströme sollen

internationalisiert werden, unter gesamtes Eigentum im Ausland, öffentliches wie privates, wird konfisziert, keinen Pfennig mehr sollen wir im Ausland noch behalten. Der Reichsfinanzminister Vernburg hat im Staatsauschuss in einer Rede, deren Kolonialismus wegen des grausamen Inhalts doppelt erschreckend wird, die kaum glaubliche Summe von Absichten auf gemeinsamer Seite zusammengezogen, mit denen wir um unser nacktes Dasein gebracht werden sollen. Man weiß nicht, wo anfangen und wo enden, es gibt kein hinreichendes Wort der Kennzeichnung.

Die deutschen Gegenvorschläge.

Berlin, 19. Mai. Der Berliner Korrespondent der „Daily Chronicle“ will aus guter Quelle erfahren haben, daß der deutsche Gegenvorschlag auf den Vertragsentwurf vor Ablauf der festgesetzten Frist fertiggestellt sein wird. Die deutsche Regierung werde darauf bestehen, daß die 14 Punkte Wilsons und die vor Abschluß des Waffenstillstands aufgestellten Regeln die Bedeutung eines internationalen Abkommens haben. Die Deutschen beanspruchen die Bestimmung der Obergrenze durch Plebiszit, dessen Wirkung für beide Teile bindend sein müsse. Was das Saargebiet anlangt, so sei Deutschland bereit, den ganzen Betrag der Kohlengruben an Frankreich, ebensowenig, ohne die territorialen Forderungen Frankreichs anzuerkennen. Ferner sei die deutsche Regierung willens, alle Entschädigungen zu leisten, falls Deutschland die notwendigen ökonomischen Erleichterungen zum Wiederaufbau seines Wirtschaftslebens erhält. Die Durchführung könne in dem vorgeschriebenen Umfang nicht durchgeführt werden, so lange die innere Ordnung nicht hergestellt sei. Die deutsche Regierung verpflichtet sich aber, diese Bedingungen zu erfüllen, sobald es die Lage gestatte. Zum Beweis der Friedensabsichten Deutschlands soll den Alliierten der Rest der Kriegsschiffe ausgeliefert werden, falls ein Teil der Handelsflotte zurückgegeben würde. Wenn diese Vorschläge abgelehnt werden sollten, müßte die deutsche Regierung die Vertragsunterhandlung vorzeitig beenden. — Der „Pacific“ veröffentlicht ähnliche Gegenvorschläge.

Neue Noten der deutschen Regierung.

Berlin, 19. Mai. Für die nächsten Tage sind eine Reihe von größeren und kleineren Noten geplant, die überreicht werden, so über Ostpreußen, über Elb-Lothringen und die besetzten Gebiete, über den Rechtsgrund, Umfang und die Durchführung der von Deutschland übernommenen Schadensersatzverpflichtung und über die Behandlung deutschen Privatigentums im feindlichen Ausland, endlich auch über das Arbeiterrecht. Alle bisherigen Nachrichten über den Inhalt unserer Gegenvorschläge beruhen auf Kombinationen.

Eine Note über die Missionen.

Dz. Versailles, 18. Mai. Dem Präsidenten der Friedenskonferenz, Clemenceau, ist heute eine Note des Grafen Brodorsky-Rankau übergeben worden, in welcher es u. a. heißt: Seit mehr als 200 Jahren haben deutsche Missionare beider christlichen Konfessionen in allen Erdteilen sich der religiösen, kulturellen und wirtschaftlichen Erziehung der Bevölkerung gewidmet. Die vielversprechende Arbeit soll nun abbrechen. In der Tat, wenn der Artikel 138 zur Ausführung gelangen sollte, so würde die deutsche Mission aus allen ihren Arbeitsfeldern des Kolonialreiches gewaltsam verdrängt, sie würde ihrer wohlverordneten Rechte verlustig gehen und aus ihrer Wirksamkeit getrieben werden, für die sie sich besonders vorbereitet und ausgerüstet hat. Aber es steht viel mehr auf dem Spiel. Mehr als 1½ Millionen Kaufleute und Schüler aller Nationen würden den geistigen Führer verlieren und in die Gefahr des Rückfalls geraten. Vergleichen Sie den Artikel 438 des Friedensvertrages mit den Bestimmungen der Kontrakte, die den Schutz und die Freiheit der Missionen gewährleisten, so erkennt man mit Bestimmtheit, in welchem Grad die Rechtslage der christlichen Missionen erschüttert und das Vertrauen in ihre Tätigkeit vernichtet wird, wenn man aus politischen Gründen ihrer internationalen Charakter antastet. Die Missionen der Völker, die von den alliierten und assoziierten Regierungen vertreten werden, haben, wie die deutsche Delegation anerkennt, Vorrang vor dem deutschen. Die deutsche Delegation vermag daher nicht zu glauben, daß diese Regierungen sich der arabischen Kolonien bemächtigen wird, die der Artikel 438 noch sich ziehen könnte. Jedenfalls findet die deutsche Regierung die Annahme des Artikels 438 annehmbar, mit ihrer Würde unvereinbar. In den Bedingungen, die dazu bestimmt scheinen, die Wiederherstellung der Völker viel mehr zu verhindern als anzubahnen, enthält der Artikel 438, dessen unheilvolle Folgen noch viele Jahre zu fühlen sein werden, um das zu verhindern, empfiehlt die deutsche Delegation einen gemäßigten Auspruch einzuführen, der der Autonomie des Volkes in der arabischen Welt die Wirksamkeit des Artikels 438 auf die christlichen Missionen zweckmäßig geregelt werden können.

Die Prüfungsfrist.

Berlin, 19. Mai. Die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ sieht die Möglichkeit einer Verlängerung der Prüfungsfrist der deutschen Delegation auf den Friedensvertrag um drei Tage voraus. Andere Pariser Blätter glauben, daß die Entscheidung nicht vor dem 10. Juni fallen werde.

Die Sachverständigen für die Schuldfrage.

Berlin, 19. Mai. Prof. Max Weber (Heidelberg), General v. D. Graf Max Montgelas und Prof. Hans De la Motte sind gestern Abend nach Versailles abgereist. Sie sollen zusammen mit bereits in Versailles befindlichen Sachverständigen die Kommission zur Behandlung der Schuldfrage bilden. Ihre Befugnis scheint nicht nur darin zu bestehen, Aussagen wegen angeblicher deutscher Schuld zu bezeugen und diese zu prüfen; sie sollen vor allem auch Material über die feindliche Politik vorbringen, das zur Klärung der Schuldanteile auch der anderen Seite dienen soll. — Was der Berliner Korrespondent der „Daily Chronicle“ über den deutschen Gegenvorschlag aus angeblich guter Quelle mitteilt, wird an zuverlässiger Stelle als eine auf keinerlei Kenntnis beruhende Kombination bezeichnet.

Roske über den Ausweg.

Versailles, 18. Mai. Der Berliner Korrespondent des „Temps“ hatte bei zufälliger Begegnung eine Unterredung mit Roske. Roske sagt einen Ausweg nur darin, daß alle Nationen sich zu gemeinsamer Arbeit vereinigen und ein gegenseitiges genau festgelegtes Programm feststellen, dann könne auch die deutsche Industrie arbeiten, und Deutschland sei in der Lage, Nordamerika wieder aufzubauen.

Eine Unterredung mit Graf Rankau.

(Von unserem zur Friedenskonferenz nach Versailles entsandten Sonderberichterstatter.)

Versailles, 17. Mai. Graf Rankau empfing mich heute. Er erklärte mir u. a.: In der überwiegenden Mehrheit der französischen Blätter werden die Dinge so dargestellt, als ob das deutsche Volk gleichgültig gegen die Tatsache dieser Bedingungen wäre, als ob nur die Macht der Regierung eine künstliche Bewegung ins Leben rufe. Wer, wie ich, täglich die Rundzeitung von Dresden und Briefen aus Deutschland zu Gesicht bekommt, den erschütternden Schrei aus dem Osten liest, der weiß, wie die Dinge in Wahrheit liegen. Noch auffälliger und außerordentlich erschütternder ist die in den letzten Tagen deutlich hervorgetretene Tatsache, den Anschein zu erwecken, als ob Deutschland unter allen Umständen diesen Frieden unterzeichnen werde, auch wenn an den Bedingungen nichts geändert würde. Ich frage mich, worauf stützt sich diese These, zu der weder die Haltung der deutschen Regierung, noch der Bevölkerung, noch unsere Arbeit in Versailles die Unterlagen gegeben hat. Man will damit vielleicht ein fast accomplished fact und vermeiden, daß über den möglichen Ausgang dieser Tage von Versailles nachgedacht wird, und vermeidet und verbreitet mit allen Mitteln des politischen Aufbaus, des Berichts, des Feuilletons, daß alles in Ordnung sei. ... Muß ich Ihnen sagen, für wie fahrlässig ich diese Taktik halte?

Rolf Brandt.

Der Rat der Vier.

Paris, 18. Mai. Eine weitere Note des Grafen Brodorsky-Rankau, betr. das Saarbecken, schlägt verschiedene Änderungen vor, wonach Deutschland sich an der Ausbeutung ebenfalls beteiligen würde. Die vier Staatsmänner hielten gestern vormittag und nachmittags Sitzungen ab. Sie erörterten das Problem des osmanischen Reiches. Eine Entscheidung über die Aufteilung von türkischen Ären in mehrere Zonen wurde nicht gefaßt. Montag wird der Austausch der Vollmachten zwischen den Delegierten des Verbandes und den österreichischen Delegierten stattfinden. Die Unterzeichnung des Friedensvertrages am Ostertag dürfte kaum vor Ablauf einer Woche erfolgen. Der „Temps“ kritisiert folgendermaßen die vom Viererrat betreffend die Türkei getroffene Lösung: Die Vereinigten Staaten erhalten das Mandat über Libanon und Syrien, das Adana und Mesina und damit ihren Ausgange nach dem Mittelmeer behalten würde. Griechenland erhält den Küstestrich von Smyrna. Italien wird das Mandat von Südostafrika mit Adalia als wichtigsten Hafen und Konstantinopel als Zentrum zugewiesen. Die Wüste, die Araber von Osten nach Westen durchzieht, würde die südliche Grenze dieses Völkerreiches bilden. Nordafrika mit Brussa und Ankara bleibt der eigentliche türkische Staat, in dem der Sultan residiert, dessen Unabhängigkeit von Frankreich gewährleistet wird. Gegen diese Lösung werden indessen verschiedene Stimmen, insbesondere vom Staatssekretär von Britisch-Syrien, erhoben. Eine weitere deutsche Note, betreffend die Deutschen im Ausland, wurde am 18. Mai, vormittags, Clemenceau übergeben.

Versailles, 19. Mai. Die Note über das Saarbecken, die den Standpunkt der Kohlenversorgung Deutschlands

Am 30. Mai 1919, vormittags 10 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 61, das Wohnhaus mit Anbau, Hofraum und Garten, Gustav-Freitagstraße 1 (Ecke Blumenstraße) hier, groß 11 ar 55 qm, zwangsweise versteigert. Eigentümer: Witwe des Barons von Waldenburg, hier. F 223

Wiesbaden, den 15. Mai 1919.

Das Amtsgericht, Abt. 9.

Mobiliar-Versteigerung

Mittwoch, den 21. Mai cr., vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags im Versteigerungslokal

43 Friedrichstraße 43 (Friedrichshof)

1 moderne Eichen-Speisezimmer-Einrichtung, eine Eichen-Schlafzimmer-Einrichtung, 5 weißlackierte Metallbetten, 1 Kinderbett, Divan, Ausziehtisch und sonstige Tische, Schränke, Truhen, Spiegel, Gardinen, Vorhänge, Teppiche, Treppenhäuser, Spiegel, Bilder, Fischbrant, 11 antike Ölgemälde, ca. 100 Thurner- und rotlackierte Stühle, für Restaurant geeignet, sowie eine Anzahl sonstige Möbel und Hausgegenstände.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Die Gegenstände sind gebrauchte.

Die Ölgemälde kommen um 11 Uhr zum Ausverkauf.

Beichtigung vor der Versteigerung.

Georg Glücklich

Tagator und berediger Auktionator, Friedrichstr. 43.

Donnerstag, den 22. Mai, mittags 1 Uhr,

versteigere ich auf dem Kornfeld, gegenüber Nierlein,

einen Garten mit 1000 Obstbäumen

(Apfel-, Birnen-, Kirschen-, Zwetschen- u. Quittenbäume)

400 Johannisbeersträucher u. etwas Stachelbeersträucher.

Der Garten eignet sich für Spargelanlage und für

Gärtnerei, ist ringsum eingefriedigt und 5/7 Morgen

groß. Die Versteigerung findet bei Gastwirt Schütz in

Weinheim statt. F 191

Emil Haub.

Rhenser-Gold

Rhenser-Rot

Limonaden, hergestellt aus Rhenser Mineralwasser unter Verwendung der allerbesten Grundstoffe.

Allein-Vertrieb:

Karl Hoch

Dotzheimer Straße 109. Telefon 2372.

la Reis-Strahlen-Stärke

Pfund Mk. 15.—

bei größ. Mengen Pfd. Mk. 14.—

Drogerie Backe, Taunusstr. 5

gegenüber dem Kochbrunnen.

Hoffmanns

Gaskocher — Gasherde

mit Doppel-Sparbrennern mit Back- und Bratöfen

Geringster Gasverbrauch — Sparsamstes Kochen empfiehlt in großer Auswahl und zu vorteilhaften Preisen 622

L. D. Jung

Telephon 213 Kirchgasse 47, Magazin für Haus- und Küchengeräte.

Umpreßhüte

in Stroh aller Art.

Umarbeiten v. Selden- u. Bortenbüten.

Gute Ausführung, billige Preise.

Diefenbach, Bleichstraße 34, III.

Damen-Hüte

werden auf die neuest. Formen umgepreßt

Lieferung schon in einigen Tagen.

Madehaus ULLMANN, am Kirchg. 21.

Trocadero

im Hotel Frankfurter Hof

Webergasse 37

„vornehmstes Familien-Wein-Restaurant.“



Gut gepflegte Weine — Erstklassige Küche.

Täglich **Künstlerkonzerte**

ab 7 Uhr: des berühmten weltbekannten Geigenvirtuosen

Casella!

Sonntags u. Feiertags ab 12 Uhr: **Tischkonzert**

Gesang-Unterricht

durch Vorsingen, mühelos Resonanztonbildung, richtige Atmung, richtige Zungenlage

von Schüler erster Meister Deutschlands u. Italiens.

Anmeldung erbitet

Maxim. Rossi

Dotzheimer Straße 12, 1.

Das ist die Schutzmarke für



Rheinische Tintenfabrik

Ferger & Co., Wiesbaden.

Telephon 1315 Waldstraße 49.

Elegante

Hochschaff-Damen-Stiefel

einzelstücken.

Schuhhaus Kuhn, Bleichstraße 11, Webergasse 26.

Frisch eingetroffen 1 Waggon

Kopfsalat 6l. 20 Pfg.

Bender, Mauergasse 7. Tel. 2806.

Prima Spinat Pfund 32 Pf.

Prima frischer Spargel

zum billigsten Tagespreis.

Kopfsalat von 15 Pf. an.

Städtischer Marktstand

hinter dem Rathaus. F 327

Auf vielfachen Wunsch

habe ich den

Verkauf von Spargel

wieder aufgenommen.

Von Dienstag an regelmäßig frischen Spargel,

prima Ware, zum äussersten Tagespreis.

Verkauf an jedermann.

Hermann Knapp, Wiesbaden,

Friedrichstraße 8. Telefon 6458.

Täglich frischer Spargel

in Qualität,

— Cinnach-Spargel —

zu den billigsten Tagespreisen.

Kup, Kaiser-Friedrich-Ring 38, Eingang Reichstraße.

1—2 Federkubfessel u. Teppich

sowie gold. Herrenuhr mit Ketten u. Brillantuhr, sowie

silberne Gegenstände aus von Privat zu kaufen gesucht.

Offerten unter M. 845 an den Tagbl.-Verlag.

Reines Weizen

für Kaffee und Röde

verkauft

Nägels, Webergasse 25.

la Pergament-

Butterbrot-

Paß-, Kapp-

Einwickel-

Kloset-

Papier

Carl J. Lang

Bleichstraße 35

Ecke Walramstraße.

Parlethoden- und

Vinoleumwachs,

stilles Bohnerwachs, ist.

Parlethoden- und Stahl-

Isolier verputzt.

W. Hall Gm.

Schwalbacher Straße 2.

Telephon 84.

Räder

für Leiterwagen

v. 42-58 cm Dehm. vorrät.

N. Baer & Co., Webergasse 31.

Telephon 408.

Eis.-Hdlg., Haus- u. Kücheng.

Brennspiritus

so lange Vorrat.

großer Behälter Mk. 2.50.

Drog. Bad, Taunusstr. 5.

Zum

Blondieren

der

Haare

gebrauche man

Detle's

Kamillen-

Extrakt

Michelsberg 6.

Prima

Schmier-Seife

Pfd. Mk. 1.80

Emser Str. 25, Pt.

la Reistärke

1/2 Pfund 2 l. 4.25.

M. D. Grühl, Kirchg. 11.

Telephon 2199.

Balkontästen

aus Ton sind am dauerh.

Pfannenampeln.

Flumenfächer.

J. Mol. a. h., Schulberg 2.

Evangel

tägl. frisch, 10 Teller (10 Pf.)

brutto) 10 Teller 15.— geg.

Wagen, verend. linksseitig

Postle. Gimmann, Deyen-

heim (Reinholden). F 105

Seiböhnen, alle Sorten.

Sauerbrant, Einmachbohnen.

Recht, Hermannstr. 17, 8.

Ofenfeher Möser.

Telephon 8227.

Bitte aufschreiben.

Schuhmacherei

(kein Laden). Empfehle

mich in sämtlichen Schuh-

macher-Verben, aus und

billig: nur prima Bern-

leder kommt zur Ver-

arbeitung. J. Ostermann,

Reberstr. 10, Erd. 3. Et.

Spangen

aller Art repariert

Friseur Schlotter

Ecke Sedan- u. Walramstr.

Mottenmittel

durchaus zuverlässig, in noch

großer Auswahl, auch für

Küchengeräte, Kleiderkamm.

u. w. Drogerie Bad,

Taunusstraße 6.

Große Gelegenheit.

El. Rab. Bücherschr. 180.

Edel 120. Glühbirnen.

45. Balkontisch, Kuchbaum.

150. 60. Küchen-Unter-

sch. 50. Küchenstuhl 25.

Bett mit Spiegel 180.

1. 60. 60. 180. 240. 240.

1. 60. 60. 180. 240. 240.

1. 60. 60. 180. 240. 240.

Maison Léon Fischer
de Paris.

Soieries

Grand Stock
de Crêpes de chine
Satin duchesse
Satin libertys
Satin grenadine
et articles d'été.

à Mayence s'adresser
à Messieurs R. Bloch et P. Heymann
Hotel Karpfen. F22

Stroh-Panamahüte

werden zum Waschen angenommen.

Diefenbach, Bleichstraße 34, 3.

Birken-Schlafzimmer

hell und dunkel wieder fertig

prima Qualität, preiswert.

Weyershäuser u. Rübsamen

Möbelfabrik

553

Wiesbaden, Luisenstraße 17.

Französ.

Fleischkonserven

20 Min. in Wasserbad zu erhitzen u. heiß zu servieren:

Civet de lapin Dose 5.75

a la mode de Caen

Portion 4.95, große Portion 7.60.

Ferner amerikan.

Baked Beans Tomatensauce

Haricot a la tomate (Bohnen in Tomaten), Dose 4.—

Schokolade in Tafeln zu 100 u. 250 Gramm

Taunus-

Drogerie Bruno Sacke, Taunus-

straße 5.

Saarentfernung

durch Elektrolyse

schmerzlos, dauernd unter Garantie, wadenfrei

(System Dr. Gläsen).

— Gesichts-Pflege. —

Kleines Institut am Plage. — Nur für Damen.

Frau E. Grouau, Kirchgasse 17, 1.

Flottes gutgehendes

Obst- u. Gemüsegeschäft

zu verkaufen.

Wilh. Höller, Webergasse 42.

Brillanten, Perlen

Gold- u. Silber-Mützen, Silberketten aller Art, gold.

Uhren u. Ketten, Handschmuck zu hohen Preisen

U. Geizhals, Webergasse 14. Tel. 4139.

Gold. S.-Uhr u. Klavier

zu kaufen gesucht.

E. Kannenberg, Gelsenstr. 16, Parterrewohnung.

Photograph. Apparate

von „Reich“, „Edy“ u. „Sontag“, sowie

für einfache Optik zahlr. die höchsten Preise

Tel. 3253. Zimmermann, Weberg. 25.

Geigen, Cellos, auch defekt, sowie

Mandolin., Gitarren, Lauten

u. w. zu höchsten Preisen

Tel. 3253. Zimmermann, Weberg. 25.

Für den Verkauf v. Fru Hirschen, Limonaden-

Essenzen u. Grundstoffen werden tüchtige,

bei der Großindustrie, Bierbrauereien, Mineralwasser-

fabriken, Automaten-Restaurants u. w. eingeführte erste

Vertreter gesucht.

Angebote mit Referenzen erbeten unter K. 2798 an

Hasenpfeil & Boyer A.-G., Stuttgart. F 63

Susten.

Wiesbadener Tabletten

gebraucht man gegen Husten, Keuchhusten, Nerven-

lähmung und dergl. mehr. 447

Schützenhof-Apothete,